

Sie gibt Armenien eine Stimme

Gayane Grover aus Neu Wulmstorf leitet den landesweit einzigen Chor, in dem Deutsche armenisch singen – Verstärkung willkommen

Von Claudia Michaelis

NEU WULMSTORF. Wenn sie neue Lieder einstudieren, lernen sie die Texte in Lautschrift, denn die geschriebenen Worte der uralten indogermanischen Sprache könnten sie nicht lesen: Der Gayane Chor aus Neu Wulmstorf ist der einzige Chor in Deutschland, in dem Deutsche armenisch singen, und das auf hohem musikalischen Niveau. So außergewöhnlich der Chor, so außergewöhnlich ist auch seine Leiterin.

Wenn Gayane Grover erzählt von ihren beruflichen Anfängen in ihrem Heimatland, schleicht sich schnell mal eine Träne in die Augen der gebürtigen Armenierin. Viel Gewalt, Leid und Schmerz hat sie erlebt, seit sie 1962 in einem kleinen Dorf bei Jerewan zur Welt kam. Wer sie heute erlebt mit ihrem Chor, mit ihren Schülern, der spürt: Diese quirlige, lebenskluge Frau, die förmlich strahlt vor Energie und positiver Ausstrahlung, hat das Wesen der Musik zutiefst durchdrungen und weiß sie einzusetzen als Heilmittel und Befreiung für die Seele.

Die Geschichte ihres uralten Volkes, seit der Antike von Fremdmächten dominiert, haben die Musikerin tief geprägt. Ihr Großvater hatte die Gräueltaten während des Ersten Weltkriegs noch selbst erlebt, als die Türken an dem christlichen Volk den ersten systematischen Genozid des 20. Jahrhunderts verübten, dem 1,5 Millionen Armenier zum Opfer fielen. Nur ein einziges Mal habe er erzählt, was er erleben musste, erzählt Grover. Wie die türkischen Milizen das ganze Dorf zusammenholten, vor aller Augen die Frauen und Mädchen vergewaltigten und verbrannten, die Männer erschossen. „Er war immer traurig und hat viel geweint, das ist bis heute in meinen Ohren“, sagt sie.

Mathematisch und naturwis-



Die Garage ihres Hauses im Neu Wulmstorfer Ortskern hat Gayane Grover zum Musikzimmer umfunktioniert. Hier gibt die Musikerin ihren Schülern Unterricht, auch der gesamte Chor wird hier schon mal zur Probe versammelt. Fotos Michaelis

senschaftlich begabt, hatte sie eigentlich Wissenschaftlerin werden wollen. Doch dann entdeckte eine Dozentin ihr musikalisches Talent, und Grover studiert am Konservatorium in Jerewan und macht ihr Diplom als Chor- und Orchesterleiterin. Da habe es ‚klick‘ gemacht und sie habe gemerkt: „Alles kommt über die Stimme. Ich habe mich selbst gefunden in diesem Beruf.“

In den späten 1980er-Jahren erlebt sie selbst im Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan um Berg-Karabach das Leid und Hungern ihres Volkes. Nach dem Krieg eröffnet sie in ihrer Heimat eine Jugendmusikschule. „Die Kinder waren total fertig, das hat mich sehr getroffen. Unser Leben ist so schlimm gewesen, aber es hat meinen Cha-

rakter geformt: Immer weiter kämpfen, aber dabei etwas Gutes schaffen“, sagt die 56-jährige leidenschaftliche Musikerin. „Ich bin froh, dass ich auch solch schlimme Sachen erlebt habe, so weiß ich umso mehr, was Liebe und Glück bedeuten.“

Die Welt gehöre allen Menschen, aber man müsse sich gegenseitig respektieren. Dieser Überzeugung entspricht auch ihre Unterrichtsmethode: Nicht nach Schema F und starrem Programm lehrt sie ihre Sänger und Musikschüler, sondern „nach dem, was da ist“, was jeder einzelne individuell mitbringt.

Die ungewöhnliche Karriere ihres Neu Wulmstorfer Chores beginnt vor 22 Jahren mit einer Gruppe Neu Wulmstorfer Mütter. Eigentlich wollte Grover 1994 nur auf Besuch zur Hochzeit ihrer Schwester kommen, die in Hamburg einen Deutschen geheiratet hat. Bei der Hochzeit lernt sie dann ihren Mann kennen, einen Inder, der in Neu Wulmstorf wohnt und bei Airbus arbeitet, und kurz darauf ist sie schwanger. 1995 kommt ihr Sohn David zur Welt. An der Volkshochschule Buxtehude lernt sie Deutsch, und auch dort findet sie schnell zur Musik. Sie wird Dozentin für Stimmbildung, die sie heute noch ist.

Als David in Neu Wulmstorf in den Kindergarten kommt, scharft sie 15 Mütter aus der Courage-Kita um sich und bringt ihnen das Singen bei. Anfangs singen sie

deutsche Lieder, doch als sie einmal ein fröhliches armenisches Lied bringt, kommt das bei den Frauen so gut an, dass sie fortan armenisches Liedgut in ihr Repertoire aufnehmen.

Im Jahr 2000 tritt der Chor, der zunächst Vivace heißt, erstmals beim Neujahrskonzert in der Aula der Neu Wulmstorfer Hauptschule auf. Nach und nach macht sich der Chor über Neu Wulmstorf hinaus einen Namen. Die emotional anrührende armenische Musik, in deren getragenen Weisen oft die Erinnerung an die teils tragische Geschichte des Volkes mitzuklingen scheint, findet beim Publikum zunehmend Anklang.

Um ihren musikalischen Schwerpunkt zu betonen, nennt sich der Chor 2006 nach der armenischen Nationalheiligen und christlichen Märtyrerin Gayane um, nach der auch die Chorleiterin selbst benannt wurde. Heute ist der Gayane Chor ein gemischter Chor, der klassische und volkstümliche armenische Lieder, aber auch geistliche Lieder und Musical-Songs singt.

Regelmäßig singt der Chor zum Gedenktag des Völkermords an den Armeniern am 24. April in Hamburg. Inzwischen gilt der deutsche Chor als musikalische Präzise im Norden, wird international gefeiert und gehört selbst in Armenien zum Stolz des Landes. Bei ihrer ersten Reise zum internationalen Musikfestival 2013 in Armenien interpretieren

die deutschen Gäste die armenischen Lieder so gut, dass sie gleich einen renommierten Preis abräumen. In Jerewan werden die Sänger aus Neu Wulmstorf mit riesigem Presserummel von der Ministerin empfangen – und machen landesweit Furore: Dass die Gäste aus Deutschland keine Exil-Armenier, sondern Deutsche sind, die armenisch singen, konnten die Armenier kaum glauben, berichtet Grover nicht ohne Stolz. Einen weiteren Höhepunkt erlebt der Chor beim „Internationalen Festival di Verona 2014“, als der Gayane Chor im Wettstreit mit „Chören aus aller Welt den dritten Platz erreicht.“

Heute müsse sie oft an die Worte ihrer Mutter denken, die damals zu ihr gesagt habe: „Die Musik ist die einzige Sprache, die alle Menschen verstehen“, sagt Gayane Grover. Sie selbst versteht es auf besondere Weise, den Menschen dafür eine Stimme zu geben.

Sänger gesucht

Der Gayane Chor, der durch Fluktuation im Moment nur 14 Sänger zählt, sucht Verstärkung. Wer Lust bekommen hat, mitzusingen, sollte sich ohne Berührungängste unter Telefon 01 52/33 80 73 66 an Gayane Grover wenden. Der Chor probt immer dienstags ab 18 Uhr in Neu Wulmstorf, stets mit professioneller Begleitung am Klavier.



Der Gayane Chor 2015 bei einem Auftritt in der St.-Petri-Kirche.

Moisburgs Amtshaus wird barrierefrei zugänglich

Studenten der hochschule 21 haben Ideen für Umbau entwickelt

Von Claudia Michaelis

MOISBURG. Das historische Moisburger Amtshaus ist nicht nur ein optischer Schatz in der Ortsmitte, es ist auch Moisburgs Mittelpunkt für Kultur, Begegnung und Hochzeiten. Wer hineinwill, muss allerdings bisher die drei Stufen am Eingang überwinden – für Rollifahrer nicht unbedingt eine leichte Übung. Das will die Gemeinde nun ändern: Um künftig auch barrierefrei in das Gebäude zu gelangen, soll der Eingangsbereich umgebaut werden.

„Es ist gemeinsamer Wunsch der Politik und Verwaltung, Barrierefreiheit herzustellen und den Zutritt für alle problemlos zu ermöglichen“, sagt Moisburgs Bürgermeister Hans-Jürgen Steffens. Bereits im Frühjahr hat sich die Gemeinde deshalb an die Hochschule 21 in Buxtehude gewandt und um Ideen der Architekturstudierenden gebeten. „Uns war be-

kannt, wie kreativ und lösungsorientiert die angehenden Architektinnen und Architekten bereits im Studium arbeiten“, so Steffens. Eine Gruppe von rund 20 Studenten aus dem zweiten Semester hat schließlich im Rahmen einer Hausübung Entwürfe für das Amtshaus geliefert.

Bürgermeister Steffens, Glen Streckwaldt aus dem Moisburger Gemeinderat sowie die Hochschulprofessoren Jasper Herrmann und Hans-Jürgen Peter stellten die vierköpfige Jury. Die drei besten Arbeiten wurden jetzt prämiert. Zusätzlich vergab die Jury einen Sonderpreis für einen barrierefreien Zugang zum WC im Innenbereich des Gebäudes.

Den Siegerentwurf lieferte Clara Droop. Sie hat sich für eine Rampe aus Glas entschieden. „So habe ich einen Kontrast zum Backstein hergestellt und gleichzeitig eine Lösung gefun-

den, damit die Rampe nicht wie eine Sichtbarriere wirkt und der Fokus auf der Fassade bleibt“, erläutert die 23-Jährige ihren Entwurf. Für ihre Arbeit erhielt die Studentin von der Gemeinde Moisburg ein Preisgeld in Höhe von 200 Euro.

Den zweiten Platz erreichte Tom Heiden, ebenfalls mit einer Rampe. Er überzeugte mit einer abstrakten Darstellung des Burgturmes aus dem Wappen der Gemeinde Moisburg in den Pfeilern des Geländers. „Damit wird bereits im Eingangsbereich die Verbundenheit zum Ort deutlich“, sagt der Zweitplatzierte, der für



Eine Rampe aus Glas, damit die Optik der Amtshausfront nicht zerstört wird: So sieht der siegreiche Entwurf von Clara Droop für den Umbau des Eingangs aus. Entwurf Droop

seine Arbeit 150 Euro bekam. Für seine Idee einer Aufzugstreppe kam Denis Jannsen auf den dritten Platz. Laura Hinck erhielt einen Sonderpreis: Die Studentin hat einen Entwurf für einen barrierefreien Zugang zum WC im Gebäude gezeigt.

Professor Herrmann gratulierte den Preisträgern, lobte aber auch alle anderen Arbeiten. „Sie haben

alle eine tolle Leistung erbracht und gute Entwürfe abgeliefert.“ Bürgermeister Steffens versichert, dass die studentischen Ideen nun in die weitere Diskussion über den Umbau einfließen würden: „Wir sind begeistert von den kreativen Ideen und werden die Anregungen im weiteren Planungsverlauf sicher berücksichtigen.“



Mehrgenerationenhaus

Herbstliches Basteln für jedes Alter

NEU WULMSTORF. Zu einer herbstlichen Bastelrunde lädt das Mehrgenerationenhaus Courage im Neu Wulmstorfer Familienzentrum für Dienstag, 16. Oktober, ein. Von 15 bis 17 Uhr sind Menschen jedes Alters, allein oder in Begleitung, Eltern mit Kind, Großeltern mit Enkel zu einer gemeinsamen Bastelstunde willkommen. Das offene Angebot findet in der Cafeteria im ersten Stock des Familienzentrums in der Ernst-Moritz-Arndt-Straße statt. Mit Papier und/oder Naturmaterialien wird herbstliche Deko gebastelt. (cm)

Gemeindebücherei

Ein Drache bei Mondschein im Rathaus

NEU WULMSTORF. Es kann schon zum Problem werden, wenn man wie Philipp nur daumengroß ist und gegen einen Ritter auf einem Drachen kämpfen muss. Kinder, die sieben oder acht Jahre alt sind und Lust auf die spannende Geschichte vom Mondscheindrachen von Cornelia Funke haben, sollten sich zügig in der Neu Wulmstorfer Bücherei unten im Rathaus in der Bahnhofstraße zum nächsten Drachentreff anmelden. Die Vorlesestunde findet am Dienstag, 16. Oktober, ab 16 Uhr in der Gemeindebücherei statt. Die Teilnahme ist wie immer kostenlos, Anmeldung aber erforderlich. (cm)

Podiumsdiskussion

Der digitale Bauernhof: Für und Wider

EHESTORF. Das Zeitalter der Digitalisierung macht auch vor den Bauernhöfen nicht halt. Der tatsächliche Nutzen ist allerdings nicht immer sofort ersichtlich. In einer Podiumsdiskussion unter dem Titel „Digitalisierung im landwirtschaftlichen Alltag. Möglichkeiten und Grenzen“ widmet sich das Freilichtmuseum am Kiekeberg am Donnerstag, 25. Oktober diesem Thema. Landwirte, Hersteller landwirtschaftlicher Geräte und Politiker diskutieren ab 18 Uhr im Agrarium des Ehestorfer Museums die positiven und negativen Aspekte der Digitalisierung. Interessierte und Experten sind bei freiem Eintritt zur Diskussion eingeladen. Auf dem Podium sitzen Dr. Jürgen Grocholl (Leiter Bezirksstelle Uelzen/Landwirtschaftskammer Niedersachsen), Thomas Handke (Breitbandbüro Landkreis Harburg), Bernd Lüttmann (Vertriebsleiter Firma Lely) und Teresa-Marie Pelka (landwirtschaftliche Unternehmerin). Die Journalistin Dr. Tanja Busse moderiert.

Diese Podiumsdiskussion ist Teil der EU-geförderten Maßnahme „Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger“. (cm)

Ihr Draht zu uns

Claudia Michaelis (cm) 04161/5167 538
redaktion-bux@tageblatt.de